Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 17

Artikel: Doppelte Genesung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448781

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

April 1916

's ist im April. Es rauscht in allen Blättern Bom Seitungswald;
Im Setzersaale hüpsen alle Lettern
Auf mit Gewalt —
Denn von des Deutschen Reiches Aanzlermunde Ertönte ernst die inhaltschwere Aunde
Bon Friedenszielen. Glossen ringsumher
Und freudiger Friedensglaube hinterher.

Das hohe Wort, man soll's an jene senden, Die dessen Sinn Alcht nach dem eignen Grimme drehn und wenden Sich zum Gewinn. Auf daß nicht ihren seindlichen Intriguen

Der Kelm des guten Willens muß erliegen; Der Krieg noch weiter tobe ringsumher, Dem Elend folgt wie bis jeht hinterher.

Ertönten endlich nur die Sriedensworte Aus sicherem Mund, Erössinete sich bald des Glückes Pforte Sürs Erdenrund. Befreiend alle Gerzen von Beschwerden, Brächt' es der Menschheit mit ein neues Werden. Und aus dem blutgetränkten Boden ringsumher Sproßt neues Briedensglück uns hinterher.

War's nur ein Scherz, um alle Welt zu schicken In den Upril?
Wollt' Diplomatenkunst uns nur umstricken Mit 'nem Pasquill?
Soll alle Kossmann noch zu Schanden werden Und eine Köll' entstehen aus der Erden? —
So frägt die Wenschheit heute ringsumher Und — schlägt sich weiter tot dann hinterher.

Doppelte Genesung

herr Naivoli, der hübsche Sandelsbeflissene aus dem Güden war doppelt krank: erstens am Gerzen, zweitens an der Influenza. Ein ältlicher Herr Prinzipal, eine jugendschöne Frau Prinzipalin — man weiß aus alter Erfahrung, was sich da so ein Herr Naivoli auf den ersten Blick zusammenreimt, zu was er sich sofort berufen fühlt. Und sie war so mütterlich freundlich zu ihrem Bensionär, die reizende, blühende Srau Meisterin! Die Mehlsuppe trug noch das Dienstmädchen am frühen Morgen des ersten Arankheitstages (Influenza!) an das Bett des jungen Herrn. Jum kalten Umschlag um die heiße Stirne aber erschien unter der Türe — die Hausfrau — im Morgen-Négligé, duftig und mollig! Den Patienten begann schon bei ihrem bloßen Unblick die zweite Arankheit (Herz!) zu schütteln. Gie lächelte, sie nahte sich ihm, sie tauchte das Tuch im Waschbecken, hob ihm mit der einen Sand den Arauskopf lehnte denselben — an ihren Busen — ah! Es war fast übermenschlich süß. Und als der Umschlag aufgelegt war, beugte sich das liebliche Weib noch einmal tief — tief 3u dem Mund und dem Schnurrbärtchen ihres glühenden und verzweifelt an sich haltenden Unbeters, als wollte sie . . Nein, noch nicht, Geduld! Sie erhob plötzlich, stol3 und streng blickend, den Engelskopf, nickte Herrn Naivoli kurz an und frou

froute hinaus. Aber der Doppelkranke schwamm einesteils in Schweiß, andernteils in Wonne! "Wenn ich erst gesund bin..." schwor er sich.

Sünf Tage mußte er liegen; immer kam nur das Dienstmädchen, für deren deutliche Järtlichkeiten der Aranke nur Mitleid hatte — ihm stand ja die Höhere, die Kerrliche in gewisser Aussicht!

Die Krankheit Aummer 1 verging endlich, Aummer 2 dagegen wütete umso hestiger in dem gesund-kranken Herzen. Er mußte Gewißheit haben! Er warf sich ihr zu Süßen und beschwor sie, noch einmal, nur einmal wieder, seinen Ropf an jene himmlische Stelle zu drücken, noch einmal ihre Lippen so nahe zu den seinigen zu bewegen . . .

In höchster Ueberraschung, aber mit dem früheren mütterlichen Lächeln hob sie ihn vom Boden auf.

"Sie irren sich gewaltig, armer, junger Mann. Mein Mann hatte ganz einsach den Verdacht, Sie hätten wieder nichts, als einen bösen Katzenjammer; und da hat er mich gebeten, einmal nachzusorschen, ob der Verr Kommis nach Wein rieche..."

Arankheit Aummer 2 fiel von Herrn Naivoli wie die sogenannten Schuppen von den Augen.

Bruder Straubinger bei den Kriegführenden



Links herum, rechts herum, Hochverehrbares Publikum, Immer der Nase nach und mitten drin Bieht es mich wieder zu

euch hin, Wo ich ein Neutrum bin, Prost Brenz miteinand!

In Berlinien Bin ich bei Liebknecht erschienien.

Tat ihn lieblich behauchen: Genosse, Sie könnten wir brauchen,

Indem wir in Zürich kein Schnörrewagner haben, Worauf er vermeinigte: Sé-

cretan sei auch eine gute Nummer!

In Paris ging ich spazieren abends um Sehn: Haben Sie die neue deutsche Mode nicht gesehn? Worauf mich Misser Worth besah:

Gehn Sie nach Wien. Da sehn Sie unsere neuessen Muster und können sich in einer Arinoline vorderund hinterphotographieren lassen.

Worauf ich mich an die Donau begab Und in der Hofburg eine Vorstellung gab 211s Nackttänzerin eine Operette kreierte Und dadurch reüssierte,

Daß ich sämtliche Kühneraugen ins Parterre streckte, Worauf mich ein Impresario entdeckte Und mir für jeden Abend ein Psund Kindfleisch mit In Kumänien alsdann
Sah ich mir einen Esel an,
Der in Gedanken entbrannt
Ivisichen zwei Keubündeln stand.
Links und rechts, und rechts und links fraß
Und vermeinigte, das sei ein Spaß,
Wenn man auf allen Seiten neutral sei.

In Bulgarien Tat ich mich türkisch gebarien; Wollte einen — hem, hem! — Harem begründen Uber da taten sie mir heimzünden Und meine Scheichen blau anstreichen, Woraus es mit meiner Nacktänzerei aus war.

Im Kussenland

Tat ich wohlbekannt,

Cas etliche Läuse auf

Bot Le aus zum Kauf

Llis Urmeelieserante.

Worauf man zornentbrannte

Und vermeinigte, dafür brauchen sie keinen fremden

Söhel.

In England blieb ich bei einer Guffragette siehn: Saben Sie keinen Zeppelin nicht gesehn? Darauf begann sie 3u lallen:
Sie sind wohl von einem heruntergefallen,
Sie neutraler Kolländer, Sie,
Ich werde Sie blockieren, bis Sie kapieren,
Wo die kleinen Nationen beschützt werden.

In Brüssel war ich bei Mercier, Der saß auf einem Kanapee Und bat mich: Können Sie mir nicht einen Rest Besorgen von Cholera und Pest Und anderen Seuchen, Um die Deutschen zu scheuchen, Damit sie noch eher in den Simmel kommen Alls wir, die auserlesenen Grommen.

Jn Washington
Gratulierte ich Wilson:
Gottes Segen bei Kohn!
21ber ohne Dornen keine Kos —
Was ist mit Megiko los ?
Was ihm nicht behagte, indem er mich fragte:
Was wird los sein? Es wird etwas nicht sess. Jch weiß von nichts.

Worauf ich mich sachte Nach Portugal machte; Uber keine Gegenliebe fand, Weil mein Barbestand 65 Kappen betrug und drei Gelvetiastumpen.

In Italien dagegen Kam ich eher gelegen, Indem mich d'Unnunzio als Kollege empfing Und mir einen Lorbeerkranz umhing Und mir eine Sigarre und ein Klosetpapier mit seinem Bildnis zum ewigen Undenken überreichte.

Voll Zegeisterung Macht' ich darauf einen Seitensprung. Hock' in Zürich wieder mitten drinn, Mache Ariegsgewinn, Und handle mit alten Lumpen; Indem solche vor all den neuen eine seltene Ware geworden sind.

Prost, edle Aumpanei!



Einzelnummern des "Nebelspalter" zu 30 Cts.

können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.

Meerrettig offerierte.